IMT Nuremberg Archives

H – 2775

International Court of Justice

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
Office of The General Secretary

MEMORANDUM

TO _____

Rib
Ger
compl.
(less plaidoyer)

DANIEL P. SULLIVAN,
Captain, Infantry.

_____
(Date)

H2775 - 0003

Dr.MARTIN HORN
Rechtsanwalt

Verteidiger des Angeklagten
Joachim von Ribbentrop

Nuernberg, den 4.1o.1946.
xxxxxxxx Peyerstr.46

An den

Alliierten Kontrollrat fuer Deutschland

B e r l i n .

Ueber

das Generalsekretariat

des Internationalen Militaertribunals

G n a d e n g e s u c h .

Als Verteidiger des verurteilten fruheren Aussenministers des Deutschen Reiches

Joachim von R i b b e n t r o p

stelle ich den Antrag, das in der Sitzung vom 1.1o.46. gegen ihn ergangene Urteil - Tod durch den Strang - im Gnadenweg in

lebenslaengliche Haft bzw.
Erschiessung

umzuwandeln.

In dem Teil der Urteilsgruende, die sich mit meinem Mandanten beschaeftigen, wurde nicht - wie bei verschiedenen der Verur-

H2775 - 0004

teilten - festgestellt, dass das Gericht k e i n e mildernden Umstaende ermitteln konnte.

Ich darf daher zunaechst auch die Gnadeninstanz nochmals auf die Stellen meines Plaidoyers hinweisen x), die Zeugnis fuer die Einstellung meines Mandanten in Humanitaetsfragen ablegen und daher als Gruende fuer einen Gnadenakt dienen koennen. Diese zu einer milderen Beurteilung beitragenden Tatsachen wurden im Laufe einer eingehenden Beweisaufnahme klargestellt. An ihrer Richtigkeit kann kein Zweifel bestehen. Ich greife als einziges eindrucksvolles Beispiel die Verhinderung der Toetung von 10.000 alliierten Kriegsgefangenen heraus, die Hitler nach dem Luftangriff auf Dresden befohlen hatte. Einzig und allein dem hoechstpersoenlichen Eingreifen v.Ribbentrops bei Hitler ist es zu danken, dass dieser Befehl zurueckgenommen wurde. Moege aus diesem Beispiel die Gnadeninstanz entnehmen, wie der Angeklagte in Humanitaetsfragen eingestellt war und dass es ihm in diesem wie in manchem anderen Falle auch wirklich gelang, noch groesseres Ungluck durch persoenliches Eingreifen zu verhindern.

Ich habe waehrend der vergangenen 9 Monate in dem groessten Prozess der Weltgeschichte meinen Mandanten sehr eingehend von den verschiedensten Gesichtspunkten kennen gelernt. Ich bin zu dem Ergebnis gekommen, dass bei ihm die Faehigkeit zum Glauben weitaus staerker ausgebildet ist als die Veranlagung zu kritischem Denken. Diese Tatsache liess ihn nicht nur zu einem uneingeschraenkten Bewunderer - und damit Werkzeug - Hitlers werden, sondern sie machte ihn fer-

---

x) vergleiche Seite 64 - 71 des angefuegten Plaidoyers.

H2775 - 0005

ner zum kritiklosen Anhaenger von XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX missverstandenem Patriotismus'. Als einer der hoechsten Beamten des Reiches leistete er uebertriebenen militaerischen Gehorsamsbegriffen Folge, wo ein kritischer Verstand sein Recht auf selbstaendiges Denken gefordert oder bei Verweigern seinen Abschied genommen haette. Dieser Einstellung ist es zuzuschreiben, dass v.Ribbentrop in all den Fragen, die ihn heute so schwer belasten, Hitler folgte. Ich darf darauf hinweisen, dass nicht er es war, der alle diese inkriminierenden Taten ausdachte oder Hitler auch nur in einem Falle nahelegte. Sein Idol Hitler war stets der spiritus rector.

Ich hatte im Laufe dieses Prozesses Gelegenheit, mit manchem seiner frueheren Untergebenen, die jahrelang seine engste Umgebung bildeten, eingehend ueber ihn zu sprechen. Sie haben mir uebereinstimmend erklaert, dass sie ihn fuer einen im Grunde anstaendigen Menschen halten, der nur zu schwach war, um sich gegen einen Mann wie Hitler die Selbstaendigkeit des Urteils und der Entschliessung zu bewahren. Mag das alles auch keine Entschuldigung im strafrechtlichen Sinne sein, so verdient es doch, menschlich gesehen, wenn schon nicht vom Strafrichter so doch vom Inhaber des Gnadenrechtes beruecksichtigt zu werden. Es will scheinen, dass gerade einem so schwachen Charakter, dem eine ihm so weitueberlegene diabolische Gestalt wie Hitler zum Verhaengnis wurde, Anspruch auf die Milde der Gnade hat, wenigstens dahingehend, dass ihm ein schmachvolles Ende durch den Strang erspart bleibt.

Schliesslich sei mir noch gestattet, einen weiteren Gesichtspunkt anzufuehren,. Sehr viele wertvolle Kraefte des deutschen Volkes sind im Laufe der vergangenen Jahrzehnt

H2775 - 0006

zu ueberzeugten Anhaengern einer politischen Glaubensform geworden, deren Uebel mit in den oben angefuehrten krankhaften Anschauungen wurzelte. Diese Menschen muessen ueber kurz oder lang zu ueberzeugten Anhaengern einer politisch brauchbareren Regierungsform gewonnen werden. Das wird leichter moeglich sein, wenn man ihre bisherigen Fuehrer nicht dem Tode durch den Strang ueberantwortet, sondern eine Strafart waehlt, die nach einer tief im deutschen Volk wurzelnden Auffassung nicht so entehrend und damit auf die vorerwaehnten Kreise versoehnlicher wirkt.

Aus all diesen Gruenden bitte ich, meinem eingangs gestellten Antrag stattzugeben und das Urteil entsprechend zu modifizieren.

Zum Schluss betrachte ich es noch als meine Pflicht, die Punkte der Urteilsbegruendung zu unterbreiten, die mein Mandant als historisch unrichtig ansieht. Ich fuege sie auf seinen besonderen Wunsch als Anlage bei und bitte, sie bei der Entscheidung angemessen zu beruecksichtigen, ebenso ein Gnadengesuch von Frau v.Ribbentrop.

Dr. M. Horn.

(Dr. Martin H o r n)
Verteidiger des ehemaligen Reichsaussenministers J.v.Ribbentrop.

Anlage: 1 Plaidoyer
1 Erklaerung d.ehem.R.A. J.v.Ribbentrop.
1 Gnadengesuch von Frau v.Ribbentrop.

Joachim v. Ribbentrop

Nürnberg, den 4. Oktober 1946

Herrn

Rechtsanwalt
Dr. Martin H o r n

N ü r n b e r g

Der Internationale Militärgerichtshof hat in seinem Urteil (Seite 187 ff der deutschen Übersetzung) eine Reihe von Feststellungen getroffen, die unrichtig, bezw. unvollständig sind und deren Richtigstellung in Anwendung der Ziffer 29 des Statuts zu einer Änderung der gegen mich erkannten Strafe führen kann. Diese Feststellungen sind folgende :

I. Verbrechen gegen den Frieden .

1.) Das Gericht hat festgestellt, dass ich in meiner Denkschrift vom 2.1.1938 (T C 75) Massnahmen vorschlug, um England und Frankreich von einer Einmischung in einen in Europa zur Herbeiführung einer Änderung des status quo im Osten geführten Krieges abzuhalten. Von einem Krieg in Osteuropa habe ich nicht gesprochen.

Wohl habe ich eingangs dieser Denkschrift von der Möglichkeit einer kriegerischen deutsch-englisch-französischen Auseinandersetzung gesprochen. Ich habe aber gleichzeitig betont, dass eine solche Möglichkeit durch unsere auf einen Ausgleich gerichtete Politik vermieden werden müsse.

Im Zusammenhang mit den Versuchen zu einer Änderung des status quo in Mitteleuropa sprach ich von der Möglichkeit eines Konfliktes Deutschlands mit einem östlichen Verbündeten Frankreichs. Konflikt bedeutet noch lange nicht Krieg. Nach dem Zeitpunkt und Inhalt der Denkschrift konnte damit nur ein Konflikt mit Österreich

H2775 - 0007

H2775 – 0008

oder der Tschechoslowakei gemeint gewesen sein, dessen Beschränkung durch eine kluge deutsche Politik sich in der aus der Denkschrift ersichtlichen Weise ermöglichen lasse.

Die Entwicklung und Beilegung des österreichischen und sudetendeutschen Konfliktes hat die Richtigkeit meiner Ausführungen bestätigt.

2.) Das Gericht hat festgestellt, dass Hitler bei Übernahme des Aussenministeriums mir gegenüber die Möglichkeit der Lösung der territorialen Probleme durch " irgendeine endgültige Auseinandersetzung " oder " militärische Erledigung " erwähnt habe.

Mit keinem Dokument oder irgend einer Zeugenaussage kann diese Feststellung bewiesen werden. Hitler hat mir gegenüber, wie ich dies in meiner Aussage vom 29.3.46 (Seite 6780 des Protokolls) auch erklärt habe, nur davon gesprochen, dass diese Probleme in irgendeiner Form zu einer Lösung kommen müssten, d.h. wie ich annahm, etwa durch Abschluss von Staatsverträgen, und dass ich ihm dabei diplomatisch, d.h. also auf friedlichem Wege behilflich sein sollte. Von Krieg oder militärischer Erledigung war nicht die Rede.

3.) Das Gericht hat festgestellt, dass ich nach dem Telefongespräch mit Goering über das Ultimatum mit Vertretern der englischen Regierung gesprochen hätte. Das Gericht hat daraus den Vorwurf der Doppelzüngigkeit abgeleitet. Auch diese Feststellung ist unrichtig, wie sich aus meiner Aussage (Seite 6789 des Ptotokolls) ergibt.

H2775 -0009

4.) Das Gericht hat festgestellt, dass ich nach dem Münchener Abkommen diplomatischen Druck mit dem Ziele der Besetzung des übrigen Teils der Tschechoslowakei ausgeübt hätte. Auch diese Feststellung kann durch kein Dokument und keine Zeugenaussage belegt werden. Ich habe erst unmittelbar vor Ankunft des Präsident Hacha in Berlin von weitergehenden Plänen Hitlers Konntnis erhalten.

5.) Das Gericht hat festgestellt, dass ich in der Zeit von 25. bis 30.8.1939 Verhandlungen mit den engli - schen Botschafter geführt habe, aus denen sich klar ergebe, dass ich böswillig England zum Bruch seines Wortes gegenüber Polen veranlassen wollte. Auch diese Feststellung ist unrichtig.

In den Tagen von 25. bis 30.8.1939 hat Hitler die Ver handlungen mit Henderson selbst geführt. Diese Tat - sache wird erklärt durch die Verstimmung, die Hitler damals mir gegenüber zur Schau trug, weil er in der von mir vorgeschlagenen und von ihm angenommenen Rücknahme des Vormarschbefehls von 25.8.39 einen Pre- stigeverlust seiner Person gegenüber der Wehrmacht sah.

Ich habe den Besprechungen Hitlers mit Henderson lediglich am 28. und 29. beigewohnt. Meine Unterred dung vom 30. 8. hat der Zeuge Schmidt ausführlich ge- schildert. Die Unterredungen sind niedergelegt in den Dokumenten T C 72/69 und T C 72/75 . Aus diesen Doku- menten ergibt sich, dass ich Henderson dringend bat, der englischen Regierung Hitlers Vorschlag als sehr ernst ans Herz zu legen, und dass ich Hitler auf Chamberlains Ausserung verwies, wonach eine Verstän-

H2775 – 0010

digung Englands mit Deutschland dessen heissester Wunsch sei. Aus alledem ist klar ersichtlich, dass ich im Sinn einer diplomatischen Lösung England zu einem mässigenden Einfluss auf Polen veranlassen wollte.

6.) Dass ich an der Besprechung von 2o.1.1941 teilgenommen habe, ist an sich richtig. Es handelte sich aber bei dieser Besprechung nicht mehr um die Vorbereitung des Angriffs auf Griechenland durch Italien, da der Krieg bereits im Gange war, sondern nur noch um die deutsche Hilfe für Italien. Diese Feststellung fehlt in dem Urteil.

Desgleichen fehlt in dem Urteil eine Ergänzung bezüglich meiner Teilnahme an der Besprechung vom 27.3.1941. Wie sich aus der Aussage des Angeklagten Jodel (Seite 1o93o des Protokolls) ergibt, habe ich damals gegen das beabsichtigte Vorgehen gegen Jugoslavien energisch, wenn auch erfolglos Vorstellung erhoben.

7.) Die Feststellung des Gerichts, wonach ich mit Rosenberg mich über Pläne für politische Ausbeutungen der Sowjet-Gebiete beraten hätte, ist unrichtig. Ich habe mit Rosenberg erst etwa 6 Wochen nach Ausbruch des Krieges und zwar nur wegen der Ausschaltung des Auswärtigen Amtes aus den Ostfragen eine wenig erfreuliche, erfolglose Aussprache gehabt.

H2775 - 0011

II. Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

1.) Eine Besprechung vom 6.6.1944 hat nicht stattgefunden. Was mir zur Last gelegt wird, ist eine völlige Unwahrheit. Was ich geäussert haben soll, kann sich nur auf eine Tischunterhaltung gelegentlich eines Staatsbesuches in Klessheim beziehen. Ich habe damals wie immer die Auffassung vertreten, die Frage der Terrorflieger könne nur im Rahmen der Genfer Konvention gelöst werden. Niemals bin ich für Lynchen solcher Flieger eingetreten. Dem entsprechend habe ich auch die Auffassung vertreten, diese Frage der Rechtsabteilung meines Amtes zu unterbreiten. Über diese Unterhaltung die niemals amtlichen Charakter trug, ist auch keine Niederschrift aufgenommen worden. Ihr angeblicher Inhalt wurde dem General Warlimont von Kaltenbrunner mitgeteilt, der seinerseits wiederum - in welcher Form, ist niemals aufgeklärt worden - durch Himmler davon Kenntnis erhalten hatte. Es kann also der Feststellung Warlimonts keine andere Bedeutung als die der Zusammentragung verschiedenster Mitteilungen durch verschiedene Mittelspersonen beigelegt werden.

2.) Zur Angelegenheit des französischen Generals, bei der es sich um eine Repressalie für die Tötung eines deutschen kriegsgefangenen Generals unter ähnlichen Umständen handeln sollte, habe ich mich in meinem Affidavit Ri Exhibit 523 geäussert.
Als ich von dem Plan Hitlers Kenntnis erhielt, habe ich wiederholt energisch dagegen Stellung genommen. Ich habe meine Beamten darauf verwiesen, dass ich unter

H2775 - 0012

allen Umständen die Genfer Konvention aufrechterhalten wissen wollte. Ihre Kündigung hatte Hitler schon längere Zeit als Gegenmassnahme für die Luftbombardements deutscher Städte im Sinne. Die Kündigung hätte, wie sich schon kurze Zeit darauf (Luftangriff auf Dresden) zeigte, eine Katastrophe von unvorstellbarem Ausmass unter den Kriegsgefangenen herbeigeführt. Ich habe deshalb meine Beamten angewiesen, auch hier die Rechtsabteilung einzuschalten, da das Auswärtige Amt die Angelegenheit der Schutzmacht gegenüber zu vertreten hätte.

Dass meine Weisung in einer gänzlich veränderten Form von Beamten meines Ministeriums niedergelegt und weitergegeben wurde, war mir bis zum Prozess völlig unbekannt.

3.) Die Feststellung des Gerichts, dass ich für die Haltung der Vertreter des Auswärtigen Amtes in Frankreich und Dänemark hinsichtlich der angeblich von ihnen begangenen völkerrechtswidrigen Handlungen verantwortlich sei, ist unrichtig. Ich habe bezüglich Frankreichs hiezu in meinem Affidavit Ri Exhibit 321 Stellung genommen. Zu den Vorgängen in Dänemark hat sich der Zeuge Best in seinem Affidavit Ri - Exhibit 320 eingehend geäussert. Diese Urkunden sind vom Gericht nicht berücksichtigt worden. Sie hätten das Gericht zu einer gegenteiligen Überzeugung bringen müssen .

Das gleiche gilt bezüglich meiner Einstellung zur Besatzungspolitik der Italiener in Griechenland und

H2775 – 0013

Jugoslavien . Auch dazu habe ich in Ri-Exhibit 321 Stellung genommen. Auch diese Ausführungen sind von Gericht nicht berücksichtigt worden.

4.) Die Feststellung, dass ich bei der " Endlösung " des Judenproblems eine wichtige Rolle gespielt hätte ist gleichfalls unrichtig. Ich habe mich auch hiezu in meinem Affidavit Ri-Exhibit 321 zu den verschiedenen vom Gericht seiner Meinungsbildung zu Grunde gelegten Dokumenten geäussert. Des weiteren hat der Zeuge v. Thadden in Ri-Exhibit 319 sich eingehend zu diesen Dingen geäussert. Auch dieses Dokument wie meine Ausführungen in dem Dokument Ri-Exhibit 321 sind vom Gericht in dieser Frage nicht berücksichtigt worden.

Ich bitte veranlassen zu wollen, dass diese Urkunden dem Kontrollrat vorgelegt werden.

5.) Zu meiner Äusserung in der Horthy-Konferenz vom 17.4.1943 habe ich mich bereits in der Beweisaufnahme eingehend geäussert.

Ich habe befürchtet, dass Hitler die Durchführung der Judenpolitik in Ungarn Himmler übertragen werde, weil Hitler mit der Behandlung durch die Ungarn nicht einverstanden war. Um dies zu verhindern, habe ich Horthy veranlassen wollen, wenigstens etwas in der Judenfrage zu unternehmen.

Nachdem Horthy, was für mich selbstverständlich war, gesagt hatte, man könne doch die Juden nicht vernichten, wollte ich ihm mit meinen Worten die Konzentrierung der Juden in gewissen Stadtteilen von Buda -

H2775 - 0014

post näherbringen. Dadurch hoffte ich, Hitler zu beruhigen. Die Vernichtung der Juden lag für mich ausserhalb jedes Denkens.

III.

Abschliessend möchte ich bemerken,:

1.) Ich habe mich über 2o Jahre um die Freundschaft mit England und Verständigung mit Frankreich bemüht, weil ich von einen Bündnis mit England und der Verständigung mit Frankreich die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa erhoffte.

Ich habe in den Krisentagen des September 1938 und des August 1939 mit intensiv um die Aufrechterhaltung des Friedens bemüht.

2.) Ich habe mich während des Krieges immer wieder um die Einleitung von Friedensverhandlungen bemüht. Ihre Erfolglosigkeit führte zu schweren Differenzen mit Adolf Hitler und im Herbst 1944 zu einer völligen Ausschaltung meiner Person aus der Umgebung Hitlers. Wenn ich auch in diesem Zeitpunkt trotz der darin liegenden Kränkung meinen Rücktritt nicht verlangte, so erklärt sich dies nur aus dem ungeheuren Einfluss der Persönlichkeit Hitlers, dem ich seit Jahren unterlegen war und dem ich glaubte, durch mein Verbleiben vielleicht doch noch irgendwie helfen zu können.

3.) Ich bin immer für die Genfer Konvention eingetreten. Ich habe die Entfesselung englischer Kriegsgefangener - erwirkt und die Brandmarkung russi -

H2775 - 0015

scher Kriegsgefangener verhindert. Ich allein habe endlich 10 000 feindlichen Kriegsgefangenen der vier Nationen, vor allem Fliegern, die nach dem Luftangriff auf Dresden nach Hitlers Befehl erschossen werden sollten, durch mein Eintreten bei Hitler das Leben gerettet, indem der Befehl nicht ausgeführt wurde.

4.) Ich habe mich bei Hitler stets dafür eingesetzt, dass die Judenfrage im Wege der Evolution d.h. einer mässigenden Änderung der Judengesetzgebung gelöst werden müsse, weil allgemein menschliche Gründe und meine innere Einstellung mir dies selbstverständlich erscheinen liessen. Es hat wohl niemand in der NSDAP gegeben, der so viel Nervenkraft hiefür in vielen mündlichen Besprechungen mit Hitler und Denkschriften an ihn aufwandte, leider erfolglos.

5.) Wenn Beamte meines Ministeriums Wege gegangen sein sollten, die ich nicht kannte, so muss ich selbstverständlich als verantwortlicher Reichsminister die formelle Verantwortung dafür tragen. Meine Billigung haben und hätten solche abweichenden Entscheidungen allerdings nie gefunden.

Nuernberg, 4.Oktober 1946

Joachim von Ribbentrop

Anneliese von Ribbentrop Nuernberg, den 4. Oktober 194

An den

Internationalen Militaergerichtshof

N u e r n b e r g

Als Ehefrau des fruheren Reichsaussenministers Joachim von Ribbentrop bitte ich , die gegen meinen Mann erkannte Todesstrafe im Wege der Gnade in lebenslaengliche Gefaengnisstrafe umzuwandeln .

Ich habe mit meinem Mann 25 Jahre aufs gluecklichste zusammengelebt und bin vielleicht am ehesten in der Lage , ein Urteil ueber ihn abzugeben, wenn es sich nunmehr um die Entscheidung ueber sein Leben handelt. Er ist der uranstaendigste und tuechtigste Mann, der stets von Liebe und Sorge nicht nur fuer seine Familie, sondern auch fuer Deutschland erfuellt war. Nicht Ehrgeiz trieb ihn zur Politik, sondern nur die schwere Sorge um die politische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den Jahren vor 1933.

Seit der Begegnung mit Adolf Hitler im Jahre 1932 glaubte er in dieser starken Persoenlichkeit die einzige Moeglichkeit zu sehen, unter deren Fuehrung Deutschland wieder zu seiner freien und selbststaendigen Stellung und damit zu seiner Buendnisfaehigkeit in Europa kommen koennte. Immer wieder habe ich schon in den 2oer Jahren aus seinem Munde geheort, dass nur ein Buendnis mit Frankreich und England ein friedliches Europa garantieren koennte. Diese Ueberzeugung vertrat er frueher als Privatmann seinen auslaendischen Freunden gegenueber mit eben solcher Waerme

H2775 - 0016

H2775 – 0017

und Intensitaet wie spaeter im offiziellen Auftrag.

Vielen Lehren der Partei stand er sehr kritisch gegenueber, wie er ueberhaupt als urspruenglich durch und durch freier Mensch vieles in der Innenpolitik des Dritten Reiches nicht verstehen konnte. Er lehnte die ganze antisemitische Ein - stellung der Partei ab und hat unzaehligen Juden in den schweren Jahren der Verfolgung geholfen und viele vom Aeus- sersten bewahrt.

Den Zusammenbruch seines Lebenswerkes sah er im Ausbruch des Krieges, nachdem durch den englischen Garantievertrag mit Polen eine friedliche Auseinandersetzung ueber Danzig mit Polen nicht mehr moeglich war und er nur voruebergehend erreicht hatte, dass der Marschbefehl der deutschen Armee von Adolf Hitler zurueckgenommen wurde. Nachdem das furcht- bare Schicksal Deutschlands im Rollen war, glaubte er nur durch starke Zusammenfassung der Fuehrung hinter dem stark - sten Manne des Landes - so wie die Besten anderer Laender es auch getan haben - ein ehrenvolles und glueckliches Ende des europaeischen Konfliktes fuer Deutschland erreichen zu koennen.

Die immer krasser werdenden Doktrinen der Partei , die auch dem Amt meines Mannes aufgezwungen wurden, und die er dau - ernd bekaempfte, sowohl aus Menschlichkeit wie aus der Un - moeglichkeit, mit solchen Grundsaetzen die Aussenpolitik fuehren zu koennen, brachten ihm die Todfeindschaft der staerksten Parteiexponenten ein. Die in sein Amt eingebauten Parteistellen arbeiteten selbststaendig und hinter seinem Ruecken. Dass er jetzt vor Gericht von diesen fortlaufenden schweren Zwistigkeiten nicht Zeugnis ablegte, kann ich mir nur damit erklaeren, dass er der Welt nicht das Schauspiel der Illoyalitaet gegenueber der Fuehrung geben wollte.

H2775 - 0018

Hauptsaechlich seine Divergenzen in der Judenfrage brachten ihn in dauernde schwerste Auseinandersetzungen mit Adolf Hitler. Wenn auch Adolf Hitler in sehr vielen Fragen einen fast hypnotischen Einfluss auf meinen frueher so selbststaendig denkenden Mann ausuebte, so liess er sich doch nie von der Notwendigkeit einer sogenannten Loesung der Judenfrage in Hitlers Sinne ueberzeugen und hat nur als Beamter nach den vorgeschriebenen Richtlinien mit den fremden Staaten verhandelt, nicht nur weil er im Kampf auf Leben und Tod die Interessen des deutschen Volkes wahren musste, sondern auch weil er von dem dauernden Wunsche beseelt war, schlimmeres fuer die Juden im Ausland zu verhueten.

Als er zum ersten Male von den Greueltaten in einem grossen Lager im Osten im Jahre 1944 hoerte, war mein Mann vollkommen erschuettert und verlangte von Adolf Hitler deren sofortige Einstellung. Als er schroff abgewiesen wurde mit der immer wiederkehrenden Begruendung, dass die besetzten Laender Inland seien, und meinem Mann damit nichts angingen, kaempfte er, wie schon hunderte von Malen vorher, mit dem Entschluss seines Ruecktritts. In der immer kritischer werdenden Lage seines Landes hielt er dann nach zermuerbenden inneren Kaempfen einen solchen Schritt fuer illoyal und schaedlich.

Mein Mann war persoenlich nicht ehrgeizig, sondern kämpfte nur einen leider vergeblichen Kampf gegen die masslosen Maechte der Partei, um die Selbststaendigkeit seiner Handlungsmoeglichkeiten zu erhalten. Diese Kaempfe mit der Partei und mit Adolf Hitler machten sein Leben schon seit Jahren zu einem Martyrium. Nur der unerhoert starke Einfluss von Adolf Hitler, in dem er immer wieder den staerksten Mann unseres Landes zu sehen glaubte, hielt ihn weiter auf seinem Posten, bis er dann im Herbst 1944 wegen seiner

H2775 - 0019

dauernden Friedensbestrebungen endgueltig aus dem Kreise um Adolf Hitler ausgeschaltet wurde.

Es ist bewiesen, dass mein Mann nicht einen einzigen Befehl gab, und dass auch durch ihn nicht ein einziger Mensch ums Leben gekommen ist oder gemartert wurde, sondern dass er im Gegenteil immer wieder versuchte, die befohlenen Massnahmen abzuschwaechen oder ueberhaupt ihre Durchfuehrung zu verhindern, so weit dies nur in seiner Macht und Moeglichkeit lag. Ebenso hat er in vollkommener Uneigennuetzigkeit seinem Lande zu dienen versucht.

Darf ich noch einmal darauf hinweisen, dass nur durch das alleinige Eingreifen meines Mannes das Leben von 1o.ooo alliierten Fliegern erhalten wurde und Adolf Hitler seinen Befehl, den er nach dem Angriff auf Dresden gegeben hatte, zurueckknahm. Durch diese Tat wurde so vielen Muettern und Kindern das Glueck ihres Daseins erhalten, dass ich die Hoffnung nicht aufgeben kann, dass seiner eigenen Frau und seinen 5 Kindern die Gnade der Erhaltung seines Lebens zu Teil wird.

Annelies v. Ribbentrop

(Frau Annelies von R i b b e n t r o p)

Dr. MARTIN HORN
Attorney-at-Law

Defense Counsel of the defendant
Joachim von Ribbentrop

Nuernberg, 4 October 1946
Peyerstrasse 46

To the

Allied Control Council for Germany

Berlin

Through

the General Secretary

of the International Military Tribunal

Plea for Mercy

As defense counsel of the former Foreign Minister of the German Reich, who has been condemned,

Joachim von Ribbentrop

I submit the application that the judgment pronounced against him in the session of 1 October 1946 - death by hanging - be commuted into

life imprisonment or
death by shooting.

In that part of the findings which concerns my client it has not been expressly stated - as was the case with several of the condemned men
p. 2 that the Tribunal could find no mitigating circumstances.

First therefore, I should like to draw the attention of the council of appeal once more to the passages of my ples x) which testify to the attitude of my client in matters of humanity and which, therefore, serve as grounds for an act of leniency. These facts, which contrib to a more lenient judgment, were clearly established in the course of detailed presentation of evidence. There can be no doubt as to their exactitude. As an impressive example I cite only the prevention of the killing of 10,000 allied prisoners of war, which Hitler had ordered a. the air raid on Dresden. That this order was rescinded is due only to a highly personal intervention of von Ribbentrop with Hitler. May this example show the council of appeal what the defendant's attitude was in matters of humanity and that in this case, as in many others, he succeeded in preventing an even greater catastrophe through his personal intervention.

During the past nine months, in the greatest trial that the world has ever seen, I have grown to know my client very well from the most varied sides. I have come to the conclusion that his capacity for belief is far greater than his capacity for critical thinking. This fact made him not only a great admirer - and tool - of Hitler, but further more it made him

---

x) see pages 64 - 71 of the enclosed plea.

H2775-0020

H2775 - 0021

p. 3 the uncritical follower of mistaken patriotism. As one of the highest officials of the Reich he obeyed exaggerated military conceptions of obedi where a critical mind would have demanded the right to independent thinking or would have resigned if this had been denied him. The fact that von Ribbentrop followed Hitler in all the questions which incriminate him so heavily today must be ascribed to that attitude. I should like to point ou that it was not he who thought up all these incriminating actions, and tha he did not in even a single case advise Hitler to carry them out. His ide Hitler was always the spiritus rector.

In the course of this trial I have had occasion to speak at length about him with several of his former subordinates, who for years were part of his closest environment. They were unanimous in saying that they thought him to be a fundamentally decent man, who was merely too weak to retain his independ of judgment and decision in dealing with a man like Hitler. Even if this is not an excuse in the legal sense, from a human point of view it does nevertheless deserve to be taken into consideration by the authority competent to dispense clemency, if not by the judge himself. It would seem that a man of such weakness of character, whose ruin was brought about by the diabolical figure of Hitler- by far his superior - has some call on clemency, at least so far that he be spared a shameful end through the hangman.

Finally, I should like to present another point of view. In the course of the past decades very many valuable sections of the German people
p. 4 became staunch followers of a political belief, the evils of which were rot in the unhealthy conceptions mentioned above. These people must sooner or later be made staunch followers of a politically more useful form of gover ment. This will be more easily done if their former leaders are not deliv to the hangman, but a punishment chosen which, according to a deep-rooted ception of the German people, is not so shameful and which will thus have more reconciliatory effect upon the aforementioned circles.

For all these reasons I ask that my application be granted and that the judgment be modified accordingly.

And finally I consider it my duty to submit those points of the finding wh my client regards as historically untrue. Upon his express wish I enclose them herewith and ask you to consider them when you make your decision. I also enclose a plea for mercy from Mrs. von Ribbentrop.

(signed)

Dr. Martin H o r n
Defense Counsel of the former
Reich Foreign Minister
J.von Ribbentrop

Enclosures: 1 plea
1 statement of the former Reich Foreign Minister J.von Ribbentrop
1 plea for mercy of Mrs. von Ribbentrop

I, VIRGINIA VON SCHON, X 046 318, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages, and that the above is a tr and correct translation.

Nuernberg, 6 October 1946

VIRGINIA VON SCHON
X 046 318

H2775 - 0022

Joachim von Ribbentrop

Nuernberg, 4 October 1946

Attorney-at-law
Dr.Martin Horn
Nuernberg

The International Military Tribunal has made a number of statement in its judgment (Pages 187 ff of the German translation) which are untrue or incomplete and which, according to No.29 of the Charter, can lead to a commutation of the sentence pronounced against me if they are set right. They are the following statements:

I. Crimes against Peace

1) The Tribunal has found that in my memorandum of 2 January 19[illegible] (TC 75) I suggested measures to prevent England and France f becoming involved in a war waged in Europe to bring about a in the status quo in the East. I did not mention a war in Eas Europe. At the beginning of this memorandum I did speak of th possibility of a German-En[illegible]sh-French belligerent dispute. at the same time I emphasized that such a possibility must be avoided by our policy of adjustment.

In connection with the attempts to change the status quo in Central Europe I spoke of the possibility of a conflict bet[illegible]en Germany and an Eastern ally of France. Conflict does no necessarily mean war. According to the date and contents of the memorandum, only a conflict with Austria

H2775 - 0023

or Czechoslovakia could have been meant, the limitation o' whic could have been made possible by a clever German policy, 'n the way indicated by the memoran.lum.

The development and settlement of the Austrian and Sude German conflict confirmed the correctness of my statements.

2) The Tribunal has found that when I took over the Foreign Mi. Hitler mentioned to me the possibility of a solution of the territorial problems by "some final dispute" or "military settlement".

This statement cannot be proved by any document or the testimony of any witness. As I stated in my testimony of 29 Mar 1946 (Page 6780 of the transcript), Hitler told me only that these problems had to be solved in some <u>form,</u> that is, as I assumed, perhaps by concluding state treaties, and that I was t be of assistance to him <u>diplomatically,</u> that is, by peaceful means. War or military settlement was not mentioned.

3) The Tribunal has found that after the telephone conversation wi Goering I spoke to representatives of the English government about the ultimatum. The Tribunal has concluded from this th charge of two-facedness. This statement is also untrue, as i shown by my testimony (Page 6789 of the transcript).

H2775-0024

4) The Tribunal has found that after the Munich Agreement I exercised diplomatic pressure with the aim of occupying the rest of Czechoslovakia. This statement cannot be proved by any document or the testimony of any witness, either. Only immediately before the arrival of President Hacha in Berl did I learn of further plans of Hitler.

5) The Tribunal has found that in the period from 25 to 30 A 1939 I carried on negotiations with the English ambassador which show clearly that I maliciously wanted to induce En[illegible] to break her word which had been given to Poland. This st. ment is also untrue.

In the days from 25 to 30 August 1939 Hitler carried or the negotiations with Henderson himself. This fact is explai ned by the displeasure which Hitler demonstrated toward me a that time, because he considered the retraction of the march orders of 25 August 1939, suggested by me and accepted by hi a loss of prestige for his person in the eyes of the Wehrmac

I only attended Hitler's conferences with Henderson on the 28th and the 29th. The witness Schmidt has described i detail my interview of 30 August. The interviews are reco in Documents TC 72/69 and TC 72/75. These documents show I urged Henderson to recommend Hitler's suggestion to the lish government for serious consideration, and that I referr Hitler to Chamberlain's statement that it was his most ar[illegible]n wish to see England reach an understanding with Germany.

H2775 - 0025

All of this shows clearly that I wanted, in the sense of a diplomatic solution, to induce England to exert a moderating influence on Poland.

6) It is true that I participated in the conference of 20 January 1941. This conference, however, did not deal with preparation of the attack on Greece by Italy, since the war was already und way, but only with German aid for Italy. A statement to this effect is lacking in the judgment.

The judgment also fails to include a supplement regarding my activity at the conference of 27 March 1941. As the testir of the defendant Jodl (Page 10930 of the transcript) shows, energetically, if unsuccessfully, opposed the intended actic against Yugoslavia.

7) The finding of the Tribunal that I consulted with Rosenberg on plans for political exploitation of the Soviet territories i untrue. Only six weeks after the outbreak of the war did I ha an unsuccessful and not very pleasant discussion with Rosenberg which dealt only with the elimination of the Foreign Office frc Eastern questions.

H2775-0026

II. War Crimes and Crimes against Humanity

1) There was no conference of 6 June 1944. What is charged against is an absolute untruth. What I am supposed to have said can co only from a conversation at table during a state visit to Klessheim. Then as always I held the point of view that the question o the terror fliers could be solved only within the framework of Geneva Convention. I never advocated the lynching of such fliers. Consequently, I also held the point of view that this question should be submitted to the legal division of my office.
No record was made of this conversation, which was not official. Kaltenbrunner told General Warlimont of its ostensible contents: Kaltenbrunner had learned of it through Himmler -in what form, ha never been established. Thus no other significance can be ascribe to Warlimont's statement than that of coordinating various bits of information from various sources.

2) I have commented in my affidavit Ri Exhibit 323 on the affair French general, which was supposed to be a reprisal for the ki of a captured German general.

When I learned of Hitler's plan I repeated by raised energetic objections to it. I instructed my subordinates that

H2775 – 0027

I wanted to have the Geneva Convention upheld under all circumstances. Hitler had long intended to abrogate it as a counterm for the air bombardment of German cities. The abrogation would, as was shown shortly thereafter (air raid on Dresden), have broug on an unprecedented catastrophe among the prisoners of war. I therefore instructed my subordinates to consult the legal divisio here as well, since the Foreign Office had to answer for the matt to the protective power.

That my instructions were recorded and passed on in a compl tely altered form by officials of my ministry was completely unknown to me until the trial.

5) The finding of the Tribunal that I was responsible for the cor of the representatives of the Foreign Office in France and Den in view of the actions contrary to international law ostensibly committed by them is untrue. I have commented on this matter in regard to France in my affidavit Ri Exhibit 321. Concerning ev in Denmark, the witness Best spoke in detail in his affidavit R Exhibit 320. These documents were not considered by the Tribunal. They should have brought the Tribunal to a contrary conviction.

The same is true of my attitude toward the occupation policy of the Italians in Greece and

H2775-0028

Yugoslavia. I have commented on this, also, in Ri Exhibit 321. The Tribunal did not consider these statements, either.

4) The finding that I played an important role in the "final solution" of the Jewish problem is also untrue. I made a statement in this connection, too, in my affidavit Ri Exhibit 321, discussing the various documents on which the Tribunal has b its finding. The witness von Thadden in Ri Exhibit 319 also discussed these matters in detail. The Tribunal did not con this document or my statements in Document Ri Exhibit 321 on question. I ask that these documents be submitted to the Contr Council.

5) I have already commented during the presentation of evidence my statement during the Horthy conference of 17 April 1943.

I feared that Hitler might entrust the execution of the Jewish policy in Hungary to Himmler, because Hitler did not approve the treatment by the Hungarians. In order to prevent t I wanted to induce Horthy to do at least something in the Jewi question.

After Horthy had said, what to me was obvious, that the Jews could not be exterminated, I wanted by my words to urge h to concentrate the Jews in certain sections of Budapest.

H2775 – 0029

I hoped thereby to pacify Hitler. The extermination of the Jew was for my unthinkable.

III.

In conclusion I should like to remark:

1) For over 20 years I worked for friendship with England and understanding with France, because I hoped from an alliance with England and an understanding with France to achieve the preserva of peace in Europe.

In the critical days of September 1938 and August 1939 I intensively endeavored to maintain peace.

2) During the war I repeatedly endeavored to start peace negotiations. Their lack of success led to serious differences with Adolf Hitler and in the fall of 1944 to a complete elimination of my person from Hitler's environment. If even at this time, in spit of the insult involved, I did not resign, this was due only to enormous influence of Hitler's personality, to which I had been subject for years and which, I thought, I could perhaps still help in some way by staying.

3) I always advocated the Geneva Convention. I arranged that Engl prisoners of war should be released from bonds and prevented the branding of Russian prisoners of war.

H2775 - 0030

I alone, finally, saved the lives of 10,000 enemy prisoners of war of the four nations, especially fliers, who were to be shot on Hitler's orders after the air raid on Dresden, through my intervention with Hitler, due to which the order was not carried out.

4) I always told Hitler that the Jewish question had to be solved by evolution, that is, by a moderating change in the Jewish legislation, because general reasons of humanity and my own inner attitude made this seem a matter of course to me. There was probably no one in the NSDAP who expended so much nervous energy to this end in many oral conversations with Hitler and memoranda to him, unfortunately without success.

5) If officials of my ministry took steps unknown to me, I must of course, as the responsible Reich Minister, bear the formal responsibility therefore. Such deviating decision did not, however, and would not have my approval.

Nuernberg, 4 October 1946

(signed)

Joachim von Ribbentrop

-10-

I, VIRGINIA VON SCHOON, X 046 318, herewith certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a true and correct translation.

7 October 1946

VIRGINIA VON SCHON
X 046 318

Anneliese von Ribbentrop Nuernber g, 4 October 1946

To the

International Military Tribunal

N u e r n b e r g

As the wife of the former Reich Foreign Minister Joachim von Ribbentrop, I ask that the death sentence pronounced against my husband be commuted to life imprisonment.

I have lived with my husband for twenty-five happy years and am perhaps in the best position to pass judgment on him now when his life is at stake. He is a most decent and most capable man, who was always full of love and solicitude not only for his family but also for Germany. It was not ambitic that drove him to politics, but only deep concern for the political and economic development of Germany during the years before 1933.

Since his meeting with Adolf Hitler in the year 1932 he believed that only under the leadership of this strong personality could Germany regain her free and independent status in Europe and be once more in a position to conclude alliances. In the twenties already I heard him say again and again that only an alliance with France and England could guarantee a peac ful Europe. He formerly, as a private individual, advocated this opinion to ward his foreign friends with as much warmth and intensity as he did later on under official orders.

p. 2 His attitude toward many Party doctrines was very critical, just as he, as an originally entirely free individual, could not understand many things in the domestic policy of the Third Reich. He was opposed to the whole anti Semitic attitude of the Party and helped innumerable Jews during the hard years of persecution and saved many from the worst fate.

He witnessed the collapse of his life work at the outbreak of war, wher owing to the English treaty with Poland, a peaceful settlement of the Danzi question was no longer possible with Poland, and when he had only managed to have Hitler temporarily retract the marching orders of the German Army, When Fate had set the ball rolling toward Germany's downfall, he believed that the only means of reaching an honorable and happy end of the European conflict for Germany, was to centralize the leadership strongly behind the most powerful man in the country - as the best men of other countries have also done.

The doctrines of the Party became more and more absolute. They were forced upon my husband in his official capacity; he combatted them constantly, out of humaneness as well as out of the impossibility to conduct foreign policy with such doctrines, thus earning the deadly enmity of the strongest exponents of the Party. The Party agencies included in his Ministry worked independently and behind his back. That he did not testify concerning these continuous serious quarrels before this court I can only explain by the fact that he did not want to give the world the spectacle of disloyalty toward the leadership.

H2775 - 0031

H2775 - 0032

p. 3 It was mainly owing to his divergences in the Jewish question that he continually had serious quarrels with Adolf Hitler. Although Adolf Hitler in many respects had an almost hypnotic influence upon my husband, who was formerly such an independent thinker, nevertheless he never let himself be convinced of the necessity of a so-called solution of the Jewish problem in Hitler's sense, and negotiated with foreign States along the lines imposed upon him only as an official, not only because in this struggle for life or death he had to safeguard the interests of the German people, but also because he was animated by the constant wish to avoid a worse fate for the Jews abro

When in 1944 he heard for the first time of atrocities committed in a larg camp in the East, my husband was deeply shocked and demanded that Adolf Hitle put an immediate stop to them. When he was rudely refused with the reiterated statement that the occupied territories were considered part of Germany and therefore did not concern my husband, he struggled with the decision to resi as he had already done hundred of times before. After wearying inner struggle he decided, upon considering the ever more critical position of his country, that such a step would be disloyal and harmful.

My husband was not ambitious for himself. He fought an unfortunately vain battle against the unlimited powers of the Party, in order to maintain the independence of his actions. These struggles with the Party and Adolf Hitler made his life a martyrdom for many years. Only the enormously strong in-
fluence of Adolf Hitler, in whom he believed he saw the most powerful man of our coun try, kept him at his post, until he was definitely expelled from
. 4 Hitler's circle in the autumn of 1944, because of his continuous peace effort

It has been proved that my husband did not issue a single order and that h caused not a single person to lose his life or be tortured; but that, on the contrary, he tried again and again to weaken the measures that had been orde or to stop their being carried out, as far as this lay within his power and possibilities. In the same way he endeavored to serve his country with complet disinterestedness.

May I point out once more that it was due to my husband's intervention alon that the lives of 10,000 allied airmen were spared and that Adolf Hitler re-
tracted the order he had given after the attack upon Dresden. This deed has preserved the happiness of so many mothers and children that I cannot give up the hope that his own wife and five children may be granted the mercy of the preservation of his life.

(signed)

Mrs. Annelies von Ribbentrop

I, VIRGINIA VON SCHON, X 046 318, herewith certify that I am thoroughly conver with the English and German languages, and that the above is a true and correct translation.

Nuernberg, 6 October 1946

VIRGINIA VON SCHON
X 046 318

H2775 - 0033

Von RIBBENTROP

Dr MARTIN HORN
Avocat
Défenseur de l'accusé
Joachim von RIBBENTROP

Nuremberg le 4 octobre 46
Peyerstr.46

Au comité de contrôle allié

pour l'Allemagne

Berlin

Sous le couvert

du Secrétariat général du Tribunal Militaire International

RECOURS EN GRACE

En tant que défenseur du condamné

Joachim von Ribbentrop

ancien Ministre des Affaires étrangères du Reich, j'ai l'honneur de demander que la condamnation à la mort par pendaison prononcée contre lui au cours de la séance du 1er octobre 1946, soit, par mesure de grâce, commuée en

prison perpétuelle, ou
exécution par les armes.

Dans la partie des attendus du jugement, relative à mon client, il n'a pas été dit, comme pour certains autres des condamnés,

H2775 - 0034

que le Tribunal ne pouvait pas trouver de circonstances atténuantes.

Je me permettrai donc tout d'abord d'attirer l'attention de l'Autorité susceptible d'accorder la grâce, sur les passages de ma plaidoirie (x) qui témoignent de l'attitude de mon client dans les questions d'humanité et peuvent par conséquent servir de base à une mesure de grâce. Ces faits qui peuvent contribuer à l'adoucissement du jugement ont été mis en lumière au cours d'une admission détaillée des preuves. Il ne peut pas subsister de doute sur leur exactitude. Je ne citerai, à titre d'exemple particulièrement marquant, que le fait d'avoir empêché l'exécution de 10.000 prisonniers de guerre alliés, ordonnée par HITLER après l'attaque aérienne sur Dresde. C'est à la seule intervention, toute personnelle de Ribbentrop auprès d'HITLER, que l'on doit le retrait de cet ordre. Puisse l'autorité compétente déduire de cet exemple quelle était la position de l'accusé dans les questions humanitaires et lui montrer comment, dans ce cas comme dans plusieurs autres, il a pleinement réussi à éviter, par son intervention personnelle, de plus grands malheurs.

X) voir pages 64 à 71 de la plaidoirie ci-jointe

H2775 - 0035

Von RIBBENTROP

Pendant les neufs derniers mois, au cours du plus grand procès de l'Histoire, j'ai fait la connaissance appronfondie de mon client, et cela sur les points les plus divers. J'en suis arrivé à penser que chez lui l'aptitude à la croyance était beaucoup plus développée que les dispositions à la pensée critique. Cette orientation a non seulement fait de lui un admirateur fervent de HITLER - et par conséquent un instrument de ce dernier - mais aussi

- 2 suite 1 fin -

H2775 - 0036

un partisan aveugle du patriotisme mal compris. Occupant le poste d'un des plus hauts fonctionnaires du Reich, il obéissait aux conceptions les plus exagérées de la discipline militaire, là où un esprit critique aurait exigé le droit à une pensée indépendante ou, dans le cas contraire, aurait repris sa liberté. C'est à cette façon de voir qu'il faut imputer le fait que Ribbentrop a suivi Hitler dans toutes les questions qui sont aujourd'hui si lourdement à sa charge. Je me permettrai d'attirer l'attention sur le fait que ce n'est pas lui qui a conçu tous les actes dont il est accusé ou qui les a soumis à Hitler, fût-ce une seule fois. Son idole, Hitler, était toujours le "spiritus rector".

J'ai eu l'occasion, au cours de ce procès, de parler en détail avec beaucoup de ses anciens subordonnés qui ont constitué pendant des années son entourage immédiat. Ils m'ont unanimement déclaré qu'ils le considéraient comme un homme positivement raisonnable qui n'était que trop faible pour garder en face d'un homme comme Hitler l'indépendance de son jugement et de ses décisions. Cela peut ne pas constituer une excuse au sens du droit pénal, mais cela mérite cependant, d'un point de vue humain, d'être considéré, sinon par le Juge, du moins par celui qui détient le droit de grâce. Il apparaîtra que précisément un caractère aussi faible,

H2775 - 0037

auquel fut fatale la figure diabolique, et qui lui était si supérieure, de Hitler, peut prétendre à la clémence d'une grâce, afin qu'il lui soit épargné tout au moins une mort infamante par la pendaison.

Qu'il me soit encore permis pour terminer, d'exposer un autre point de vue. De nombreuses et précieuses énergies du peuple allemand ont été, au cours des dernières décades,

-3 suite (fin)-

H2775 - 0038

les adeptes convaincus d'une conviction politique dont le principe nuisible prenait ses racines dans les conceptions morbides exposées plus haut! Ces hommes devront, dans un temps plus ou moins rapproché, devenir les adeptes convaincus d'une forme de gouvernement politiquement réalisable. Cela sera rendu plus facile si l'on ne livre pas leurs anciens chefs à la mort par pendaison mais si l'on choisit au contraire un châtiment qui, suivant une conception profondement enracinée dans le peuple allemand, n'est pas aussi déshonorante et puisse par conséquent exercer sur ces milieux une action conciliatrice.

Pour toutes ces raisons, je demande qu'il soit fait droit à la demande exposée plus haut et que le jugement soit modifié en conséquence.

Enfin, je considère encore qu'il est de mon devoir de relever les points des attendus du jugement que mon client considère comme inexacts sur le plan historique. A sa requête particulière, je les joins en annexe et

H2775 - 0039

v. RIBBENTROP

demande qu'ils soient dûment considérés en vue de la décision; je joins de même la demande de grâce faite par Madame von Ribbentrop.

signé Dr. Martin HORN

Dr. Martin Horn
Défenseur de l'ancien Ministre
des Affaires étrangères du Reich
Joachim von Ribbentrop.

Pièces jointes: une plaidoirie
une déclaration de l'ancien Ministre des Affaires Etrangères du Reich, Joachim von Ribbentrop
une demande de grâce de Madame von Ribbentrop.

Je soussigné, Pierre LHERMITTE, certifie connaitre parfaitement la langue allemande et la langue française et atteste que le texte ci-dessus est la traduction sincère et correcte de ce document.

Le 8 Octobre 1946

Le chef de la Section VI

Pierre LHERMITTE.

- 4 suite (fin)-

H2775 - 0040

Joachim von RIBBENTROP

Nuremberg, le 4 octobre 1946.

Monsieur le Dr. Martin HORN,
Avocat,
Nuremberg.

Le Tribunal Militaire International a allégué au cou de son jugement (pages 187 et suivantes de la traduction allemande), une suite de constatations qui sont, soit inexactes, soit incomplètes et dont la mise au point, en application du paragraphe 9 du Statut peut mener à la modification du jugement porté contre moi. Ces faits sont les suivants :

I. CRIMES CONTRE LA PAIX.

1.) Le Tribunal a allégué que dans mon mémoire du 2 janvier 1938 (TC 75) je proposais des mesures destinées à empêcher l'Angleterre et la France de prendre part à une guerre destinée à modifier le statu-quo à l'Est. Je n'ai jamais parlé d'une guerre dans l'Est de l'Europe.

J'ai bien parlé au début de ce mémoire de la possibilité de différends belliqueux entre l'Allemagne, l'Angleterre et la France. Mais j'ai en même temps insisté sur le fait qu'une telle possibilité devait être évitée par une politique dirigée de notre part dans la voie d'un compromis.

H2775 - 0041

Joachim von RIBBENTROP

A l'occasion des tentatives de modifications du Statu-quo en Europe centrale, j'ai parlé de la possibilité d'un conflit de l'Allemagne avec un des alliés orientaux de la France. Conflit ne signifie pas guerre, tant s'en faut. Etant donné le moment où a été publié ce mémoire, et son contenu, il ne pouvait s'agir que d'un conflit avec l'Autriche

H2775-0042

ou avec la Tchécoslovaquie, conflit dont la limitation par une politique allemande avisée pouvait être rendue possible de la manière qui ressortait du mémoire.

Le développement et l'arrangement du conflit autrichien et du conflit des Sudètes ont confirmé la justesse de mes vues.

2) Le Tribunal a allégué qu'au moment où j'ai pris la charge de Ministre des Affaires Etrangères, HITLER aurait mentionné la possibilité d'une solution des problèmes territoriaux au moyen "d'un accord définitif quel qu'il soit" ou "d'un règlement militaire".

Ceci ne peut être prouvé au moyen d'aucun document ni d'aucune déclaration de témoin. Comme je l'ai déclaré dans ma déposition du 29.3.1946 (page 6780 du procès-verbal), HITLER m'a simplement déclaré que ces problèmes devraient être résolus d'<u>une manière quelconque</u>, c'est-à-dire, selon moi, par la conclusion de traités internationaux, et que je devrais l'y aider par la voie <u>diplomatique</u>, c'est-à-dire d'une manière pacifique. Il n'a pas été question de guerre ou de règlement militaire.

3) Le Tribunal a allégué qu'<u>après</u> ma conversation téléphonique avec GOERING au sujet de l'ultimatum j'avais parlé à des représentants du Gouvernement anglais. Le

H2775 - 0043

Tribunal en a déduit le reproche de duplicité. Ce fait est également inexact, comme je l'ai déclaré au cours de ma déposition (page 6789 du procès-verbal).

H2775 - 0044

4) Le Tribunal a allégué qu'après l'accord de Munich j'avais exercé une pression diplomatique ayant pour but l'occupation du reste de la Tchécoslovaquie. Ce fait, lui non plus, ne peut être appuyé par aucun document ni aucune déposition de témoins. Ce n'est qu'immédiatement avant l'arrivée du président HACHA à Berlin que j'ai eu connaissance des plans plus étendus d'HITLER.

5) Le Tribunal a allégué qu'entre le 25 et le 30.8.1939, j'avais mené des négociations avec l'Ambassadeur d'Angleterre, négociations dont il ressortait clairement que je voulais inciter avec malveillance l'Angleterre à rompre sa parole avec la Pologne. Ce fait est également inexact.

Dans les journées du 25 au 30.8.1939 HITLER a mené personnellement les négociations avec HENDERSON. Ce fait s'explique par la mauvaise humeur qu'HITLER me témoigna à ce moment, car il voyait dans le retrait de l'ordre de marche du 25.8.1939, que j'avais proposé et qu'il avait accepté, une perte de prestige de sa personne vis-á-vis de la Wehrmacht.

Je n'ai fait qu'assister aux conversations de HITLER avec HENDERSON le 28 et le 29. Quant à mon entretien du 30.8., le témoin SCHMIDT l'a décrit en détail. Ces entretiens sont consignés dans les documents TC 72/69 et

H2775 -0045

TC 72/75. Il ressort de ces documents que j'ai instamment prié HENDERSON de présenter au Gouvernement anglais comme très sérieuse la proposition d'HITLER et que j'ai attiré l'attention d'HITLER sur la déclaration de CHAMBERLAIN suivant laquelle un accord

H2775 - 0046

de l'Angleterre avec l'Allemagne était son voeu le plus ardent. Il ressort clairement de tout cela que j'ai voulu inciter l'Angleterre à exercer sur la Pologne une action modératrice dans le sens d'une solution diplomatique.

6) Il est en soi exact que j'ai pris part à la conversation du 20 janvier 1941. Mais il ne s'agissait plus, au cours de cette conversation, de la préparation de l'attaque contre la Grèce par l'Italie, car la guerre était déjà en train, mais seulement de l'aide allemande à l'Italie. Ce fait n'est pas mentionné dans le jugement.

Il manque de même dans le jugement une mention complémentaire relative à ma participation à la conversation du 27 mars 1941. Comme il ressort de la déposition de l'accusé JODL (page 10930 du procès-verbal), j'ai élevé à ce moment une protestation énergique sinon fructueuse contre l'action projetée contre la Yougoslavie.

7) L'allégation du Tribunal, suivant laquelle je me serais concerté avec ROSENBERG au sujet de plans relatifs au pillage politique des territoires soviétiques, est inexacte. Je n'ai eu avec ROSENBERG, que six semaines environ après le début de la guerre, et seulement parce que le Ministère des Affaires Etrangères avait été exclu des affaires de l'Est, une conversation peu satisfaisante et sans résultat.

H2775 – 0047

v. RIBBENTROP

II. Crimes de guerre et crimes contre l'humanité.

1) Il n'y a pas eu de conférence le 6.6.1944. Ce qui m'est imputé à charge est totalement inexact. Ce que je suis sensé avoir dit ne peut se rapporter qu'à une conversation qui eut lieu au cours d'un repas donné à l'occasion d'une visite officielle à Klessheim. J'ai, là-bas comme toujours, exprimé l'opinion que la question des raids d'aviation terroristes ne pouvait être réglée que dans le cadre de la Convention de Genève. Jamais je n'ai poussé au lynchage de ces aviateurs, et j'ai en conséquence exprimé l'opinion que cette question devait être soumise au service juridique de mon Ministère. Aucun compte rendu n'a été fait de cette conversation qui n'a jamais eu de caractère officiel. Son contenu approximatif a été communiqué au Général Warlimont par Kaltenbrunner qui de son côté en avait eu connaissance par Himmler, mais on n'a jamais su sous quelle forme. L'assertion de Warlimont ne peut représenter autre chose que la combinaison d'informations les plus diverses par différentes personnes interposées.

2) En ce qui concerne l'affaire du général francais sur lequel aurait été exercées des représailles pour le

H2775 - 0048

meurtre d'un général allemand prisonnier de guerre dans des circonstances analogues, je me suis expliqué dans mon affidavit Ri Exhibit 323.
Quand j'ai eu connaissance de l'intention de Hitler je m'y suis à plusieurs reprises énergiquement opposé. J'ai attiré l'attention des fonctionnaires de mon Ministère sur le fait que je désirais

H2775-0049

en toutes circonstances voir maintenue la Convention de Genève. Hitler avait depuis longtemps pour intention de la dénoncer à titre de contre-mesure pour les bombardements aériens sur les villes allemandes. Cette dénonciation aurait été, comme cela apparut peu de temps après (attaque aérienne sur Dresde), une catastrophe dont on peut difficilement imaginer la portée, pour les prisonniers de guerre. C'est pourquoi j'ai invité les fonctionnaires de mon administration à faire intervenir, là aussi, le service juridique, étant donné que le Ministère des Affaires étrangères devait prendre en main cette affaire vis-à-vis de la puissance protectrice.
Le fait que mes instructions aient été consignées et transmises par certains fonctionnaires de mon Ministère sous une forme totalement différente m'est resté totalement inconnu jusqu'au procès.

3) L'allégation du Tribunal suivant laquelle je porterais la responsabilité de l'attitude des représentants en France et au Danemark du Ministère des Affaires étrangères en ce qui concerne les activités qu'ils auraient soi-disant exercées en violation du droit international, est inexacte. En ce qui concerne la France j'ai pris position dans mon affidavit Ri Exhibit 321. En ce qui concerne les événements survenus au Danemark, 6 -

H2775 - 0050

survenus au Danemark, le témoin Best a fait des déclarations détaillées dans son affidavit Ri Exhibit 320. Ces documents n'ont pas été pris en considération par le Tribunal. Ils auraient dû amener le Tribunal à une conviction opposée.
Il en est de même en ce qui concerne la position que j'ai prise vis à vis de la politique d'occupation des Italiens en Grèce et

H2775 - 0051

en Yougoslavie. Sur ces points là également j'ai pris position dans mon exhibit Ri 321. Ces déclarations, elles non plus, n'ont pas été prises en considération par le Tribunal.

4) L'allégation suivant laquelle j'aurais joué un rôle important dans la "solution définitive" du problème juif est également inexacte. J'ai également fait des déclarations à ce sujet dans mon affidavit Ri exhibit 321 en ce qui concerne les différents documents soumis au Tribunal pour sa documentation. D'autre part, le témoin von Thadden a également fait des déclarations détaillées à ce sujet dans l'exhibit Ri.319. Ce document ainsi que les déclarations que j'ai faites dans le document Ri. Exhibit 321 n'ont pas été pris en considération par le Tribunal dans cette question.

Je demande qu'on veuille bien faire en sorte que ces documents soient soumis au comité de contrôle.

5) En ce qui concerne ma déclaration au cours de la conférence avec l'Amiral Horthy le 17.4.1943, je me suis déjà expliqué en détail au cours de l'admission des preuves.

Je craignais que Hitler ne confiât à Himmler l'exécution de la politique juive en Hongrie, car Hitler

H2775 - 0052

n'était pas d'accord pour que celle-ci fût assurée par la Hongrie. Afin d'éviter cela, j'ai voulu inciter Horthy à prendre des mesures, si minimes fussent-elles dans la question juive.

Horthy m'ayant répondu, ce qui était pour moi tout naturel, que l'on ne pouvait pas exterminer les Juifs, j'ai voulu lui faire entendre que l'on pourrait entreprendre la concentration des Juifs dans certains quartiers de Budapest.

H2775 - 0053

J'espérais par là tranquiliser HITLER. L'extermination des Juifs était pour moi inconcevable.

III

En conclusion je désirerais faire les remarques suivantes :

1) Je me suis efforcé pendant 20 ans d'assurer l'amitié avec l'Angleterre et l'entente avec la France car j'attendais d'une alliance avec l'Angleterre et d'une entente avec la France, le maintien de la paix en Europe.

   Pendant les jours de crise de septembre 1938 et d'aout 1939, j'ai déployé des efforts intenses pour le maintien de la paix.

2) Pendant la durée de la guerre, je me suis toujours à nouveau efforcé d'engager des pourparlers de paix. L'insuccès de mes efforts me conduisit à de graves différends avec Adolf HITLER et, à l'automne 1944, à une exclusion totale de ma personne de l'entourage d'HITLER. Si même à ce moment-là je n'ai pas demandé mon rappel, malgré l'humiliation qui en résultait, cela ne peut être expliqué que par l'énorme influence de la personnalité d'HITLER auquel j'étais subordonné depuis des années et que je croyais pouvoir ai-

H2775 - 0054

der encore de quelque manière en restant auprès de lui.

3) Je suis toujours intervenu en faveur de la Convention de Genève. J'ai obtenu que soient délivrés de leurs chaînes les prisonniers de guerre anglais et empêché que soient marqués au fer les prisonniers de guerre russes.

H2775 - 0055

von Ribbentrop

C'est enfin moi seul qui par mon intervention auprès d'Hitler, ai sauvé la vie de 10.000 prisonniers de guerre ennemis appartenant aux quatre nations, en particulier des aviateurs, qui après l'attaque aérienne sur Dresde devaient être fusillés sur l'ordre de Hitler, car cet ordre ne fut pas exécuté.

4) Je suis constamment intervenu auprès d'Hitler afin que le problème juif puisse être résolu par voie d'évolution, c'est-à-dire de modifications modérées de la législation sur les Juifs, car des raisons d'ordre général et humain ainsi que mes convictions intimes me faisaient paraître ceci comme tout naturel. Il ne s'est probablement jamais trouvé personne dans le Parti national-socialiste qui ait dépensé autant de force nerveuse à ce sujet, au cours de nombreuses conversations avec Hitler ou de mémoires à lui adressés, malheureusement sans résultat.

5) Si des fonctionnaires de mon Ministère ont pris des mesures dont je n'ai pas été informé, j'en porte évidemment, en tant que Ministre responsable, la responsabilité formelle. Toutefois des décisions irrégulières de ce genre n'auraient en aucun cas reçu mon approbation.

Nuremberg, le 4 Octobre 1946.

Signé : Joachim von RIBBENTROP

Je soussigné Pierre LHERMITTE, certifie connaî-

H2775 - 0056

tre parfaitement la langue allemande et la langue française et atteste que le texte ci-dessus est la traduction sincère et correcte de ce document.

Le 8. 10. 1946

Le Chef de la Section VI

Pierre LHERMITTE

H2775 - 0057

Joachim von RIBBENTROP

Annelies von Ribbentrop Nuremberg, le 4 octobre 1946

Au

Tribunal Militaire International

NUREMBERG

En tant qu'épouse de l'ancien Ministre des Affaires étrangères du Reich, Joachim von RIBBENTROP, je demande que la peine de mort prononcée contre mon mari soit, par voie de grâce commuée en détention perpétuelle.

J'ai vécu avec mon mari 25 ans de la vie la plus heureuse et suis peut être la mieux placée pour porter sur lui un jugement, alors qu'il va d'une décision concernant son existence. C'est un homme foncièrement sérieux et bon, toujours rempli d'amour et de sollicitude, non seulement pour sa famille, mais aussi pour l'Allemagne. Ce n'est pas l'ambition qui l'a poussé vers la politique, mais simplement le souci profond du développement politique et économique de l'Allemagne, au cours des années qui ont précédé 1933.

Depuis sa rencontre avec Adolf HITLER en 1932, il avait cru voir dans cette forte personnalité la seule possibilité qui permit à l'Allemagne de retrouver une situation libre et indépendante et d'avoir ainsi la possibilité de contracter des alliances en Europe. Je l'ai toujours entendu répéter dès 1920 que seule une alliance avec la France et l'

H2775 - 0058

Joachim von RIBBENTROP

Angleterre pouvait assurer la paix de l'Europe. Il défendait autrefois cette conviction dans le privé, vis-à-vis de ses amis étrangers, avec autant de chaleur

H2775 - 0059

et d'intensité que plus tard dans ses fonctions officielles.

Il avait adopté une attitude très critique vis à vis de nombreuses doctrines du Parti et, de même sa position d'homme foncièrement libre l'empêchait de comprendre bien des choses de la politique intérieure du 3ème Reich. Il désapprouvait toute l'orientation antisémite du Parti, aida de nombreux Juifs au cours des douloureuses années de leur persécution et en protégea beaucoup du pire.

Il vit dans le déclenchement de la guerre l'effondrement de l'œuvre de sa vie, quand le pacte de garantie anglais avec la Pologne eut rendu impossible un arrangement pacifique au sujet de Dantzig et qu'il n'eut pu obtenir d'HITLER que l'assurance provisoire du retrait de l'ordre de marche de l'armée allemande. Quand fut engagé le terrible destin de l'Allemagne, il crut que celle-ci n'atteindrait à une fin honorable et heureuse du conflit européen que par un groupement étroit de ses chefs derrière l'homme le plus fort du pays - comme l'ont fait les meilleurs d'entre les autres nations.

Les doctrines du parti, s'affirmant de plus en plus et également imposées à l'administration de mon mari, qui ne cessa de les combattre aussi bien par esprit d'humanité que par impossibilité de conduire la politique étrangère suivant de tels principes, firent des plus hauts chefs du Parti ses ennemis mortels. Les services du Parti inclus dans son administration travaillaient d'une manière

H2775 - 0060

indépendante et à son insu. Je ne peux m'expliquer le fait qu'il n'ait pas témoigné devant le Tribunal de ce grave état de discorde permanente, qu'en pensant qu'il ne voulait pas donner au monde le spectacle d'un manque de loyauté vis-à-vis des chefs du pays.

H2775 - 0061

C'est principalement son non-conformisme au sujet de la question juive qui lui valut constamment les plus graves désaccords avec Adolf HITLER. Bien que HITLER ait exercé dans bien des questions une influence quasi-hypnotique sur mon mari, dont la pensée était autrefois si indépendante, celui-ci ne se laissa cependant jamais persuader de la nécessité "d'une solution" du problème juif au sens que lui donnait HITLER et n'a fait en tant que fonctionnaire que traiter avec les Etats étrangers, suivant des directives prescrites, non seulement parce qu'il devait, dans ce combat pour la vie ou la mort, sauvegarder les intérêts du peuple allemand, mais aussi parce qu'il était animé du désir permanent d'éviter le pire pour les Juifs à l'étranger.

Quand il entendit parler pour la première fois, en 1944, d'atrocités commises dans un grand camp de l'Est, mon mari en fut totalement bouleversé et demanda à Adolf HITLER de les faire immédiatement cesser ; il fut brutalement éconduit et reçut à plusieurs reprises, la réponse que les territoires occupés ressortissaient à l'Intérieur et ne le regardaient donc pas. Il songea alors sérieusement, comme il l'avait fait des centaines de fois auparavant, à se décider à donner sa démission. Mais devant la situation de plus en plus critique de son pays, il considéra, après d'épuisants combats intérieurs, que cette démarche serait déloyale et nuisible.

Mon mari n'était personnellement pas ambitieux, mais menait un combat, malheureusement inutile, contre les forces

H2775 - 0062

démesurées du Parti afin de pouvoir maintenir l'indépendance de ses possibilités d'action. Ce combat contre le Parti et Adolf HITLER avait depuis des années fait de sa vie un martyre. Seule l'influence incroyablement forte d'Adolf HITLER, dans lequel il croyait toujours voir l'homme le plus fort de notre pays, le maintenait toujours à son poste jusqu'à ce qu'enfin, à l'automne 1944,

- 3 suite et fin -

H2775 - 0063

ses efforts continuels en faveur de la paix le fissent exclure définitivement du cercle qui entourait Adolf HITLER.

Il est prouvé que mon mari n'a jamais donné un seul ordre, et que jamais il n'a été la cause de la mort ou du martyre d'un seul homme, mais qu'au contraire, il a toujours tenté d'atténuer les mesures ordonnées et même d'empêcher leur exécution, pour autant que cela ait été en son pouvoir ou lui ait été possible. Il a de même cherché a servir son pays avec un parfait désintéressement.

Puis-je encore rappeler que ce n'est que sur l'intervention personnelle de mon mari que fut épargnée la vie de 10.000 aviateurs alliés et qu'Adolf HITLER retira l'ordre qu'il avait donné après l'attaque sur Dresde. Cette action a conservé à tant de mères et a tant d'enfants le bonheur de leur existence que je ne peux pas abandonner l'espoir qu'il soit accordé à sa propre femme et a ses cinq enfants la grâce qu'il soit maintenu en vie.

signé : Annelies von RIBBENTROP

(Mme Annelies von RIBBENTROP)

Je soussigné Pierre LHERMITTE, certifie connaître parfaitement la langue allemande et la langue française et atteste que le texte ci-dessus est la traduction sincère et correcte de ce document.

Le 7 octobre 1946

Le Chef de la Section VI
Pierre LHERMITTE

H2775 – 0064

Аннелиза фон Риббентроп

Нюрнберг, 4 октября 1946 г.

Международному Военному Трибуналу

Н ю р н б е р г .

Как жена бывшего государственного министра иностранных дел Иоахима фон Риббентропа, я прошу наказание смертной казни , которое было против него вынесено, заменить,помилованием, в пожизненное тюремное заключение.

Я жила с своим мужем 25 лет счастливо вместе и думаю, что я лучше всех могу определить его личность, в момент, когда дело идет о решении от которого зависит его жизнь. Он был самим порядочным и деятельным человеком полным любви и забот, не только о своей семье, но и о Германии. Он пришел к политике не из-за честолюбия, а лишь из-за своих серьезных забот о политическом и экономическом развитии Германии в годы до 1933 года.

После встречи с Адольфом Гитлером в 1932 году, он был убежден, что сильная личность являлась единственной возможностью под руководством которой Германия могла бы опять достичь свободного и самостоятельного положения в Европе, и этим самим получить снова возможность заключать договоры и пакты.

Я неоднократно еще в 20-х годах слышала, как он говорил, что только пакт с Англией и с Францией может гарантировать мир в Европе. Это убеждение он защищал еще и раньше, как частное лицо, перед своими иностранными друзьями, с таким же жаром и энергией, как потом в официальной миссии. Многие учения партии он осуждал и как первоначально свободолюбивый человек, он не понимал многое во внутренней политике третьего Рейха. Он был против антисемитского направления партии, и в тяжелых годах гонений, он помогал бесчисленным евреям и уберег многих

H2775 - 0065

из них от крайности.

Начало войны означало для него крушение дела его жизненного деяния, после того как английский пакт гарантии Польше сделал невозможным мирное разрешение вопроса о Данциге и он только на короткое время мог убедить Адольфа Гитлера задержать приказ о выступлении немецкой армии. После того как уже не было возможно задержать ужасную судьбу Германии, он был уверен, что только сосредоточив руководство в руках сильной личности страны так же как это сделали самые лучшие люди других стран, можно достигнуть для Германии почетного и счастливого конца европейского конфликта.

Доктрины партии, которые становились больше и больше резкими и которые тоже навязывались ведомству моего мужа и против которых он вел -/ из человечности и также вследствии невозможности вести с такими принципами внешнюю политику-/ вечную борьбу, привели к смертельной вражде против него самих сильных представителей партии. Партийные отделения, которые были присоединены с его департаментом работали самостоятельно и за его спиной. То что он теперь перед судом не высказался о постоянных тяжелейших спорах, то я себе это могу только об'яснить тем, что он миру не хотел дать впечатление нелояльности по отношении к вождям партии.

Главным образом его разногласия в еврейском вопросе приводили иногда к самым тяжелым конфликтам с Адольфом Гитлером. В очень многих вопросах Гитлер влиял на моего, раньше так самостоятельно мыслящего мужа, почти гипнотически, но в необходимости разрешения еврейского вопроса в смысле Гитлера, он был не переубедим и из за этого он только как чиновник исполнял

H2775 – 0066

предписанные директивы в переговорах с иностранными государствами. Но он это делал не только из-за того, что он в борьбе немецкого народа на жизнь и смерть должен был защищать его интересы, но и так же потому, что он был вдохновлен желанием сберечь евреев заграницей от еще худшей судьбы.

Услыша впервые о зверствах в одном большом лагере на востоке в 1944 году, мой муж был совершенно расстроен и требовал от Адольфа Гитлера, чтобы тот приказал их моментальное прекращение. После того, как ему сурово отказали мотивируя, что оккупированные территории принадложат к внутренним делам и его поэтому не касаются, он начал думать, как уже сотни раз до этого, о том чтобы уйти в отставку. Но ввиду становившегося все более и более критическим положения страны он после длинной и мучительной внутренней борьбы все же решил, что такой шаг с его стороны был бы нелояльным и вредным. Мой муж не был лично честолюбивым, а только боролся, к сожалению без результатов, против многочисленных партийных сил, чтобы остаться при возможности независимого решения своих действий. Эта борьба с Адольфом Гитлером и с партией превратили его жизнь в пытку и только невероятно сильное влияние Адольфа Гитлера, в котором он все еще видел самую сильную личность страны, его сдерживало уйти в отставку, до тех пор пока он осенью 1944, вследствие своих постоянных стремлений к миру, окончательно был исключен из окружения Гитлера.

Установлено, что мой муж не подписал ни одного приказа и что из-за его вины ни один человек не умер или пострадал, а что он наоборот постоянно старался ослабить приказанные мероприятия или вообще воспрепятствовать их проведению в жизнь, поскольку это ему только было возможно. Он, также, в полном безкорыстии старался служить своей стране.

H2775 - 0067

Могу я еще один раз напомнить, что только благодаря вмешательству моего мужа была спасена жизнь 10.000 летчиков и Адольф Гитлер отменил свой приказ, который он издал после бомбардировки Дрездена. Этим действием было сохранено счастье существования настолько многих матерей и детей, что я все же надеюсь, что его собственной жене и его 5 детям будет оказана милость сохранения его жизни.

Аннализа Ф. Риббентроп

/Подпись/

УДОСТОВЕРЕНИЕ.

Я, Д-р Франк Эстеркин, настоящим удостоверяю, что я вполне владею немецким и русским языками, и, что настоящее является точным и верным переводом оригинального документа.

8-го октября 1946 г.

Д-р Франк Эстеркин

Военное Удостоверение № 18784.

CERTIFICATE OF TRANSLATION

I, Dr. Frank Esterkin, hereby certify that I am thoroughly conversant with the German and Russian languages; and that the above is a true and correct translation of the original document.

8 October 1946

Dr. Frank Esterkin
M.E. Permit No. 18784.

H2775 - 0068

Иоахим фон Риббентроп Нюрнберг, 4-го октября 1946 г.

Г-ну Мартину Х о р н у
Присяжному поверенному

Н ю р н б е р г

Международный Военный Трибунал установил в своем приговоре /начиная со страницы 187 немецкого перевода/ ряд фактов, которые являются неверными или неполными, и исправление которых, в применении параграф. 29 Устава, может привести к изменению наказания, которое против меня было вынесено. Эти установления были следующими:

1. Преступление против мира.

1/ Суд установил, что я в своем меморандуме от 2.1.1938 / Т Ц 75 / предлагал меры, чтобы помешать Англии и Франции вмешаться в войну, которая велась в Европе для перемены "status quo" на востоке. Войну в восточной Европе я не упомина.. Правда, я говорил в этом меморандуме о возможности разрешения немецко-английско-французского конфликта путем войны. Но одновременно я подчеркивал, что такая возможность должна быть избегнута высшей политикой, направленной на мирное разрешение вопроса.

В связи с попытками для перемены "status quo" в центральной Европе, я говорил о возможности конфликта Германии с одним из восточных союзников Франции. Конфликт не означает обязательно войну. По периоду времени и содержанию меморандума речь могла только итти о конфликте с Австрией

H2775 – 0069

или Чехословакией, о. аничение которого могло бы быть достигнуто посредств м умной немецкой политики, как вытекает из меморанд ма.

Развитие и разрешени австрийского и судетского конфликта подтвердило п авильность моих показаний.

2/ Суд установил, что Г тлер при моем вступлении в министерство иностранных дел упомянул, в разговоре со мной, возможности разрешения территориальной проблемы посредством "окончательного разрешения" или "военным окончанием".

Нет никакого докумен а или свидетельского показания, которые доказывают это утверждение. Гитлер со мной - как я это и высказы л в своем свидетельстве от 29.3.46 говорил только о том что эти проблемы в какой-нибудь форме должны быть ра ешены, то есть, как я это понял, например, с помощью заключения пактов, и что я ему с дипломатической точ зрения, то есть мирным путем, должен был помочь. войне или военной ликвидации конфликта не было речи.

3/ Суд установил, что я осле телефонного разговора с Герингом об ультимат уме говорил с представителями английского правительства. Суд поэтому упрекнул меня в двуличности. Это утверждение также не соответствует истине, как вытекает из моего показания / стр. 6789 протокола/.

H2775 - 0070

4/ Суд усгановил, что я после Мюнхенского соглашения производил дипломатическое давление с целью оккупации остальной территории Чехословакии. Для этого утверждения также не могут быть представлены документы или свидетельские показания. Лишь непосредственно до приезда президента Гаха в Берлин, я узнал о дальнейших планах Гитлера.

5/ Суд установил, что я в периоде времени от 25-30.8. 1939 г. вел с английским послом переговоры, из которых якобы ясно вытекает, что я злоумышленно хотел побудить Англию к нарушению обещания, данног Польше. Это утверждение также не соответствует действительност .

В те дни от 25 до 30.8.1939 г. Гитлер сам вел пере говоры с Гендерсоном. Этот факт об'ясняется неудо вольствием, которое Гитлер в то время против меня проявил, так как он видел во взятии обратно приказа, который он по моему предложению сделал о наступлении от 25.8.39 г., потерю своего престижа в отношении к армии.

Я присутствовал при переговорах Гитлера с Гендерсоном лишь 23-го и 29-го. Мое совещание от 30.8,свидетель Шмидт здесь подробно доказывал. Эти совещания записаны в документах Т Ц 72/69 и Т Ц 72/75. Из этих документов вытекает, что я настойчиво просил Гендерсона передать английскому правительству особенно серьезно предложение Гитлера, и что Я Гитле указал на выска ывания Чемберлена, судя по которым

H2775 – 0071

соглашение между Англией и Германией являлось особенным желанием первой державы. Из всего этого ясно видно, что я хотел в смысле дипломатического разрешения вопрос привести Англию к тому, чтобы она повлияла смягчающе на Польшу.

6/ Что я участвовал совещании от 20.1.41 года, соответствует правде. Только на этом совещании дело больше не шло о подготовке нападения Италии на Грецию, так как это уже было во время войны, а только о немецкой помощи Италии. Это установление в приговоре не высказывается. Также в приговоре нет дополнения, относящегося к моему участию в совещании от 27.3.194 года. Как вытекает из показания подсудимого Йодля /страница 10930 протокола/, я в то время энергично - правда бесуспешно - протестовал против намерений по отношению к Югославии.

7/ Установление суда, по которым я якобы советовался с Розенбергом о планах для политической эксплуатации Советской территории, не верно. Я с Розенбергом только 6 недель после начала войны имел довольно неприятную и безуспешную дискуссию, лишь о выключении министерства иностранных дел из восточных вопросов.

H2775 – 0072

II. Военные и другие преступления против человечности

1/ Совещание от 6.6.1[illegible]4 г. никогда не состоялось. То, что мне инкриминировалось по этому поводу, просто не соответствует истине. То мнение, которое я, якобы, высказал, возможно, было сделано при случае официального визита в Клессхейм. Я тогда, как и всегда, занимал мнение, что вопрос летчиков-террористов может быть разрешен только в рамках Женевской конвенции. Я никогда не вступался за самосуд над такими летчиками, и из за этого я не считал нужным этот вопрос доложить юридическому отделению моего управления. Этот разговор был совершенно неофициального характера и не был также записан. Его мнимое содержание было доложено генералу Варлимонту Кальтенбруннером, который со своей стороны - никогда не было выяснено в какой форме - узнал о нем через Гиммлера. Утверждению Варлимонта нельзя придавать никакого другого значения, чем компиляции различных сообщений, через различных посредников.

2/ Что касается дела французского генерала, которое было, якобы, репрессалией в ответ на умерщвление при подобных же обстоятельствах немецкого военнопленного генерала, то я об этом высказался в моем аффидавите /док. Риб. 328/.

После того я узнал о плане Гитлера, и я неоднократно против него лично протестовал. Я указывал моим чиновникам, что я при всех обстоятельствах хотел придержи-

H2775 - 0073

ваться Женевской конвенции. Гитлер уже давно хотел отказаться от ее исполнения, как репрессалии за воздушную бомбардировку немецких городов. Такой отказ вызвал бы, как это выяснилось немного спустя, /бомбардировка Дрездена - катастрофу невообразимых размеров среди военнопленных. Я указал моим чиновникам, включая юридический отдел, что департамент иностранных дел был ответственен за это перед протежирующей державой.

Что мои инструкции были записаны и переданы чиновниками моего министерства в совершенно измененной форме, мне до начала процесса было неизвестно.

3/ Утверждение суда, что я ответственен за поведение представителей департамента иностранных дел во Франции и Дании, по отношению к тем, будто бы ими совершенным действиям против международного права, неверно.

Что касается Франции, то я в моем аффидавите, док. Ри. 321, раз'яснял это обстоятельство. По поводу происшествий в Дании высказался подробно свидетель Бест в своем аффидавите, док. Ри. 320. Эти документы не были приняты во внимание судом. Они должны были бы привести суд к противоположным убеждениям.

Это относится также к моему подходу к оккупационной политике итальянцев в Греции и Югославии, как я высказался в док. Ри. 321.

H2775 – 0074

Как и предыдущие, эти заявления не были приняты во внимание.

4/ Утверждение, что я играл важную роль в конечном разрешении еврейского вопроса, также неверно. Я и по этому поводу в моем аффидавите, док. Ри. 321, высказался в отношении к различным документам, по которым суд себе составил свое мнение. Кроме того, свидетель фон Таден высказался подробно об этих вопросах в док. Ри. 319. Этот документ также как и мои об'яснения в документе док. Ри.321, судом в этом вопросе не были приняты во внимание. Я прошу распорядиться, чтобы эти документы были пред'явлены Контрольному Совету.

5/ Что касается моего заявления на конференции с Хорти от 17.4.1943 г., то я об этом в ходе следствия уже подробно говорил.

Я опасался, что Гитлер передаст Гиммлеру проведение в жизнь еврейской политики в Венгрии, так как Гитлер с обращением венгерцев не согласался. Чтобы этому воспрепятствовать, я хотел повлиять на Хорти, чтобы он хоть что-нибудь предпринял в еврейском вопросе. После того, как Хорти сказал, и это для меня было совершенно естественно, что нельзя же уничтожать евреев, я ему хотел своими словами предложить концентрировать евреев в некоторых определенных кварталах Будапешта. Этим я надеялся успокоить Гитлера. Об уничтожении евреев я никак не думал.

H2775 – 0075

III.

Заканчивая, я хочу заметить следующее:

1/ Больше чем 20 лет я старался о дружбе с Англией и о соглашении с Францией, так как я надеялся сохранить мир в Европе с помощью пакта с Англией и соглашения с Францией. Я в критических днях сентября 1938 года и в августе 1939 года все делал, что мог, чтобы сохранит мир.

2/ Во время войны я неоднократно старался об открытии мирных переговоров. Безуспешность моих стараний привела меня к тяжелым разногласиям с Гитлером и, осенью 1944 года, к полному исключению меня из окружения Гитлера. Несмотря на такое оскорбление, я в то время не ушел в отставку, так как я был совершенно под влиянием личности Гитлера - уже годами - и думал, что моим пребыванием я ему все же как нибудь мог помочь.

3/ Я всегда вступался за Женевскую конвенцию. Я добился снятия цепей с английских военнопленных и воспрепятствовал клеймению русских. Это был я, который своим вмешательством у Гитлера спас жизнь больше, чем 10.000 военнопленным четырех наций - особенно летчикам, которые после налета на Дрезден, должны были быть расстреляны по приказу Гитлера.

4/ Я всегда защищал пред Гитлером ту точку зрения, что еврейский вопрос должен был быть решен посредством эволюции, то есть - умеренной переменой законодательства о евреях, потому что общечеловеческие соображения и мое внутреннее мировоззрение мне пока-

H2775 – 0076

зывает на это, как на единственный естественный путь. Небыло никого в НСДАП, который потратил для этого столько нервов в многочисленных устных переговорах с Гитлером и в меморандумах, как я - к сожалению, без успеха.

5/ Если чиновники моего министерства шли по путям, которые мне были неизвестны, то я, само собой разумеется, как ответственный государственный министр имею формальную ответственность. Но моего одобрения такие отклоняющие решения никогда не имели и не имеют.

Нюренберг, 4-го сентября 1946 г.

/Подпись/

Иоахим фон Риббентроп.

У д о с т о в е р е н и е.

Я, Д-р Франк Эстеркин, настоящим удостоверяю, что я вполне владею немецким и русским языками, и что настоящее является точным и верным переводом оригинального документа.

8-го октября 194 г.

Д-р Франк Эстеркин
Военное удостоверение № 18784.

CERTIFICATE OF TRANSLATION

I, Dr. Frank Esterkin, hereby certify that I am thoroughly conversant with the German and Russian languages; and that the above is a true and correct translation of the original document.

Dr. Frank Esterkin
M.E. Permit 18784

8 October 1946.

H2775 – 0077

Д-р Мартин ХОРН
присяжный поверенный.

Защитник Подсудимого
Иоахима фон Риббентропа.

Нюрнберг, 4-го октября 1946 г.
Пейерштр. 46.

В Союзный Контрольный Совет в Германии,

Берлин.

При посредстве

Генерального Секретаря
Международного Военного Трибунала

ХОДАТАЙСТВО О ПОМИЛОВАНИИ.

В качестве защитника осужденного бывшего министра иностранных дел германского государства

Иоахима фон Риббентропа,

я имею честь просить об изменении вынесенного ему 1.10.46 г. приговора "смерть через повешение", в

пожизненную каторгу, или же

в приговор расстрелу.

В той части приговора, которая касается моего клиента, не было, в противовес некоторым другим осужденным, установлено, что суд не мог найти смягчающих вину обстоятельств.

H2775 - 0078

Таким образом,я имею честь, в первую очередь обратить внимание инстанции по помилованию на раздел моей защитительной речи /страницы 64-71 приложенной при сем защитительной речи/, которая свидетельствует об отношении моего клиента к вопросам человечности и который поэтому может послужить поводом для помилования.

Эти факты, способствующие снисходительному обсуждению, были установлены во время детального допроса. О правильности этих фактов не может быть двух мнений. В виде примера я приведу тот факт, когда мой клиент не допустил убийства 10.000 союзных военнопленных, которых Гитлер приказал убить после налета на Дрезден. Только личному вмешательству фон Риббентропа мы обязаны отмене Гитлером этого приказа. Хотелось бы, чтобы инстанция по помилованию усмотрела из этого примера, как относился подсудимый к вопросам о человечности и что в этом случае, как и во многих других, ему удалось посредством личного вмешательства предупредить еще большую беду.

Во время прошедших 9 месяцев самого большого процесса в истории, я имел возможность во всех отношениях подробно ознакомиться с моим клиентом. Я пришел к заключению, что качество веры у него на много больше развито, чем расположение к критическому мышлению. Этот факт заставил его не только стать неограниченным поклонником и орудием в руках Гитлера, но превратить его также в некритикующего приверженца непонятого патриотизма. В качестве одного из высших чиновников государства, он преувеличенно, беспрекословно и

H2775 – 0079

по солдатски повиновался и там, где критический разум требовал от него либо собственного мышления, либо, при отказе, ухода в отставку. Этому взгляду следует приписать и то, что фон Риббентроп во всех вопросах, которые его так тяжко обременяли, следовал Гитлеру. Я хочу заметить, что это не он выдумывал все эти инкриминируемые ему поступки, и что никогда он не внушал Гитлеру таковых. Гитлер, его идол, был всегда его духовным вождем / spiritus rector /.

Во время этого процесса я имел возможность говорить подробно о моем клиенте с некоторыми из его подчиненных, которые в течении многих лет были его ближайшими сотрудниками. Все единогласно высказались в том смысле, что они его считают в глубине приличным человеком, но который был слишком слабовольным, чтобы иметь возможность сохранить самостоятельность суждения и решения перед таким человеком, как Гитлер. Все это может и не быть извинением, в смысле наказуемости, но с точки зрения человечности это заслуживает внимания, если и не со стороны судьи, то все же со стороны облеченного правом помилования. Мне кажется, что как раз такой слабохарактерный человек, для которого такая превосходящая его дьявольская личность, каким был Гитлер, стала роком, заслуживает милости, по крайней мере такой, которая избавила бы его от постыдной смерти через повешение.

Разрешите мне также упомянуть еще одну точку зрения. Очень многие ценные силы германского народа стали за прошедшие десятки лет, приверженцами политического верования, зло которого кроется в болезненных мировоззрениях, приведен-

H2775 – 0080

ных выше. Этих людей надо будет ранее или позднее склонить на сторону приверженцев достойного политического государственного строя. Этого можно будет легче достичь в том случае, если не подвергать их бывших вождей смерти через повешение, а выбрать меру наказания, которая бы, по глубоко в немецком народе внедренным п нятиям, не так унизительна, которая таким образом повлияет более примирительно на вышеупомянутые слои народа.

В виду всех этих пр ин, я прошу удовлетворить мое вышеупомянутое ходатайство и изменить соответственно приговор.

В заключении я считаю своим долгом представить при сем те пункты обоснования приговора, которые мой клиент считает исторически неправильным. их прилагаю по его особому желанию, и прошу Вас обратить на них соответствующее внимание при рассмотрении дела. Прилагаю такие ходатайство о помиловании г-жи Риббентроп.

/Подпись/ Д-р Мартин Х о р н
/Д-р Мартин Х о р н/
защитник бывшего министра иностранных дел И.фон Риббентропа.

Приложения: 1 защитительная речь,

1 заявление бывшего министра иностранных дел Иоахима фон Риббентроп,

1 ходатайство о помиловании госпожи фон Риббентроп.

УДОСТОВЕРЕНИЕ.

Я, Д-р Франк Э с т е р к и н , настоящим удостоверяю, что я вполне владею немецким и русским языками, и, что настоящее является точным и верным переводом оригинального документа.

8-го октября 1946 г.

Д-р ФРАНК ЭСТЕРКИН
Военное удостоверение № 18784.

CERTIFICATE OF TRANSLATION.

I, Dr. FRANK E S T E R K I N, hereby certify that I am thoroughly conversant with the German and Russian languages; and that the above is a true and correct translation of the original document.

8th October 1946.

Dr. FRANK ESTERKIN
M.E. Permit No. 18784.

H-2775

Ribbentrop - Clemency

Clemency Plea
Ribbentrop

H2775-0081